

Wo Balance und Artistik zu Hause sind

AKROBATIK Chinesischer Nationalcircus begeistert mit „The Great Wall“ in Stadthalle

WILHELMSHAVEN/JAG – Ein Zusammenspiel aus Akrobatik, Tanz, Schauspiel, Musik und Humor konnte das Publikum in der Stadthalle am Samstag beim Auftritt des Chinesischen Nationalcircus bestaunen. In ihrer Jubiläumsshow „The Great Wall – Akrobaten grenzenlos“ zeigte die etwa dreißigköpfige Gruppe eine Auswahl ihrer besten Darbietungen der vergangenen dreißig Jahre.

Das märchenhaft, traditionell wirkende Bühnenbild von der chinesischen Mauer versetzte die Besucher in die Welt Chinas. Eine düstere Stimme aus dem „Off“ erzählte von Trennung, Entbehrung und Grenzen. Die Mauer könne erst verschwinden, wenn auch die Mauer aus den Köpfen der Menschen verschwunden sei, verkündete sie. Im Vordergrund standen vielfältige Darbietungen der Artisten, die ohne Worte auskamen. Das Ensemble vereinte waghalsige Akrobatik in schwindelerregender Höhe mit Tanz, Schauspiel und Zauberei.

Während die Kulisse und die liebevoll gestalteten Kostüme an die chinesische Kultur erinnerten, passte die Musik im ersten Moment nicht zum Gesamtbild. Statt fernöstlicher Klänge wurden die Auftritte durchweg durch klassische Musik, etwa durch Vivaldis vier Jahreszeiten, untermalt. Auf der Bühne wirkte das Zusammenspiel trotzdem stimmig, da die Artisten ihre Bewegungen perfekt am Rhythmus der Melodien orientierten.



Einer der Artisten balancierte einen großen Turm aus Bänken auf seiner Stirn.

WZ-FOTO: GABRIEL-JÜRGENS

 mehr Fotos unter WZonline.de

Jonglage – mit Tellern, Vasen, Kugeln, Hüten oder Schirmen – war das bestimmende Element der Show und wechselte sich mit den weiteren Darbietungen ab. Für großes Staunen sorgte ein Artist, der eine Bank auf seiner Stirn balancierte und die Anzahl der Bänke steigerte, bis das Dutzend voll und ein Turm auf seiner Stirn in die Höhe schwankte. Ein Kraftakt schon beim Zuschauen. Drei andere Artisten balancierten große Vasen auf ihren Köpfen und ließen sie dort rotieren. Einer von ihnen katapultierte die massiv wirkende Vase von seinem Kopf in die Luft und fing sie mit seinem Rücken auf.

Bei einer weiteren Gruppe flogen Diabolos bis knapp unter die Decke. Dazu bauten die Artisten rhythmischen Tanz und Gymnastik ein. Für Begeisterung sorgte auch die verblüffende Akrobatik einer Schlangenfrau, die scheinbar die Grenzen des menschlichen Körpers überwand. Während sie sich verbog, balancierte sie eine Pyramide aus Wassergläsern auf Füßen und Händen. Durch das Nachreichen von weiteren Gläsern wurde der Balanceakt immer komplizierter. Die beeindruckende Körperbeherrschung begeisterte.

Aber auch Slapstick-Einlagen fehlten nicht. Männer,

ihrem Kostüm zu urteilen nach Kampfsportler, die sich in schier endlosen Anläufen gegenseitig ohrfeigten, sorgten für heiteres Lachen und Beifall. „Mir hat es sehr gut gefallen. Besonders die Akrobatik war unübertroffen. Man hatte das Gefühl, dass die Menschen keine Knochen haben“, sagte Astrid Backhuß nach dem gut zweistündigen Programm. „Es hat sich wirklich gelohnt“, ergänzte Frauke Weißer. „Das war ausgezeichnet. Sowas hat man nicht alle Tage in Wilhelmshaven. Ich kann gar nicht einzeln herausheben, was am besten war. Es war alles außergewöhnlich“, so Günther Krönen.